

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer 25 241  
Für die Nachdrucke: 20011.

**Bezugs-Gebühr** in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Jahrgang oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 14,- M., vierteljährlich 42,- M.  
**Anzeigen-Preise.** Die einseitige 37 mm breite Zeile 5.- M. bei Familienangehörigen, Einzelnen unter 20 Jahren u. Wohnungslosen, 10seitige 37 mm u. darüber 25 % Zuschlag, sonstige 37 mm u. darüber 25 % Zuschlag. Vorauszahlung. Einzelnummern 70 Pf.

Schriftführung und Korrekturen:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neff & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nummer 1068 Dresden.

Druck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Briefe werden nicht aufbewahrt.

### Kakao

**Deutschmeister**

wirklich hervorragende Qualität

**Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden****Leinenhaus F. A. Horn** Ferdinandstr. 3  
Dauendecken — Steppdecken  
Bett-Wäsche — Leib-Wäsche — Tisch-Wäsche  
Lieferung vollständiger Ausstattungen in kürzester Zeit**Kauft Bücher!**  
Sie sind auch heute noch das beste und billigste Konfirmationsgeschenk!

## Der Reichskanzler über die Reparationsnote.

### Die Sinnlosigkeit der Erfüllungspolitik

Was hat die deutsche Nation von dem leitenden Staatsmann angeht, der alles Maß überschreitend die Herausforderung der deutschen Geduld durch die Entente zu hören erwartet und was hat sie tatsächlich zu hören bekommen? Das ist die entscheidende Fragestellung bei der kritischen Würdigung der Reichskanzlerrede zur Reparationsnote. Was das nationalgesinnte Deutschland von Dr. Wirth hören wollte, ist sehr einfach zu sagen: Ein förmlicher Verzicht auf die Erfüllungspolitik, ein unzweifelhafter Bruch mit dem bisherigen leidigen System, dadurch, daß wir uns bis zum Weichbluten schröpfen und ansprechen lassen, unseren erbarmungslosen Gegnern die Unmöglichkeit der Durchführung ihrer absurden Forderungen klar zu machen, eine mannhafte und mutige Erklärung, daß wir auf diesem verfehlten Wege nicht weiter gehen werden — das hätte den Kern der Wirth'schen Rede bilden müssen, wenn sie recht nach dem Herzen des deutschen Volkes hätte ausfallen sollen. Von der Erfüllungspolitik will die Seele der Nation nichts mehr wissen, sie ist allgemein in Mißachtung und Verfall geraten. Ein klassisches Beispiel, zu welchem unglücklichen Inkonsequenzen diese Politik führt, hat der demokratische Führer Derburg auf dem Werbtag der Demokratischen Partei gegeben. Er hat dort eine Rede gehalten, deren Inhalt wegen der rückhaltlosen Kennzeichnung der völligen Unmöglichkeit der neuen Forderungen in jedem Vortag die freudige Zustimmung erwecken mußte, daß die Demokraten endlich zur Einsicht gekommen und entschlossen seien, mit fliegenden Fahnen in das Lager der Gegner der Erfüllungspolitik überzugehen. Dann mit einem Male guckte zum Schluß wieder der Pferdeshall hervor: die Erfüllungspolitik dürfe trotzdem nicht preisgegeben werden. Eine derartige Logik ist nur für die spezifischen Anhänger dieser eigenartigen Weltschmerzrichtung verständlich, der gesunde Menschenverstand lehnt sie ab. Die nationale öffentliche Meinung versteht sie nicht, hat sie nie verstanden und will schlechterdings nichts mehr davon wissen. Die große öffentliche Kundgebung gegen die Erfüllungspolitik mit ihrer kategorischen Forderung eines bedingungslosen Nein ist der richtige unverfälschte Ausdruck des nationalen Empfindens nicht nur in Sachsen, sondern in ganz Deutschland. Man will in unserem schwerbedrückten Volke kein Kompromiß, keine Verhandlungen mehr, sondern man spricht mit dem heiligen Ernst einer großen und tiefen Überzeugung allerorten davon, daß ein Ende mit Schreden besser sei als ein Schrecken ohne Ende.

Wie hat nun der Reichskanzler dieser Volksstimmung entsprochen? Selbst das größte Wohlwollen ihm gegenüber wird nicht behaupten können, daß er als Führer und Bahnbrecher die Zeit an der Stirnlocke ergreifen und sich ihm gegenüber den neuen Verhandlungs- und Erfordernisverändern der Entente gestellt habe. Gewiß, er hat teilweise scharfe Worte der Zurückweisung gesprochen, so insbesondere gegenüber dem durch die Kontrolle unserer Steuerverwaltung beabsichtigten Eingriff in unsere staatliche Souveränität. Er hat auch das Verlangen nach weiteren 60 Milliarden Steuern als eine Unmöglichkeit und Unsinnigkeit bezeichnet und noch in manchen anderen Punkten Anschauungen geäußert, die sachliche Zustimmung finden können. In einer grundsätzlichen Abfrage an die Erfüllungspolitik aber hat er sich in keiner Weise aufzuschwingen vermocht. Im Gegenteil, er hat ausdrücklich erklärt, er werde sich durch die Behauptung der prinzipiellen Gegner der Erfüllungspolitik, daß diese Schiffsbrücke gelitten habe, nicht betören lassen, und er hoffe, daß er die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich habe. Es wäre vielleicht das Beste, wenn einmal die Probe auf das Exempel gemacht und durch den Appell an die Wähler unzweifelhaft festgestellt würde, ob die Mehrheit des deutschen Volkes für oder gegen die Erfüllungspolitik ist. Wer sich mit offenen Sinnen im Volke umschaut und hört, was überall gesagt wird, der kann nicht im Zweifel sein, wie eine solche Abstimmung ausfallen würde. Einer der Hauptfehler, dessen sich die Erfüllungspolitik schuldig machte und der auch von Dr. Wirth in seiner Rede nicht vermieden wurde, ist die anscheinend unzweifelhafte Deutlichkeit des Glaubens an die französische Loyalität. Der Reichskanzler mußte zwar ohne Umschweife zugeben, daß die bekanntlich ganz von französischem Einfluß beherrschte Reparationskommission noch nie das geringste Verständnis für die deutsche Erfüllungspolitik bezeugt habe. Das hinderte ihn aber nicht, von weiteren Verhandlungen Günstiges zu erhoffen, und der Reparationskommission, die durch ihr neuestes Vorgehen die Mark in katastrophaler Weise entwertet und dadurch das deutsche Defizit mit einem Schlage um 28 Milliarden gesteigert hat, das ganz unnötige Zugeständnis zu machen, sie habe diesen Erfolg „vielleicht ungewollt“ herbeigeführt. Ganz Deutschland weiß doch nachgerade, daß Frankreich uns gegenüber überhaupt keinen guten Willen hat, sondern daß es mit kalter Grausamkeit

auf unseren völligen Ruin hinarbeitet. Die französische Politik sieht bewußt darauf hin, unsere geistige Kraft ebenso zu zerstören wie unsere wirtschaftliche, und ein Mittel zum Zweck unserer geistigen Vermürbung ist gerade die Erfüllungspolitik, mittels deren uns die Franzosen von einem selbsterniedrigenden Zugeständnis zum andern treiben, um so allmählich unsere ganze moralische Widerstandskraft zu zerstören. Der Weg anbauender Nihilismus führt gegenüber Frankreich führt uns daher mit tödlicher Sicherheit ins Verderben. Die einzige Möglichkeit der Rettung, die einzige Aussicht, aus unserem schauerhaften Elend irgendeine und irgendwann einmal herauszukommen, ist in der endlichen Aufklärung zu einer bedingungslosen Ablehnung aller weiteren Forderungen der Entente gegeben. Das ist das allgemeine Empfinden, aus dem auch die sachliche Forderung eines unverfälschten Nein entspringt ist. Dabei ist das deutsche Volk wohl bewußt, das uns dann Schweres bevorstehen wird, aber schlimmer, als es jetzt ist, kann es nicht werden; das ist die Überzeugung, die sich allenthalben Bahn bricht. Wie zahllose Bevölkerung, so ist auch das ganze übrige nationale Deutschland gewillt, mit der Reichsregierung aufkommen alle Folgen der Anwendung von der Erfüllungspolitik auf sich zu nehmen. Wenn die Regierung

also nur will, so wird sie jederzeit eine genügende Rückmeldung haben, um der Entente mit Ruhe, Würde und Festigkeit ein klares Nein entgegenzusetzen zu können. Die Erfüllungspolitik ist längst der Verfalltheit verfallen mit ihrem kindlichen Glauben, daß unsere kalotternden maden Glieder schließlich die Entente veranlassen müssen, sich über uns zu erbarmen. Wie das Ausland über den moralischen Kern dieser Politik denkt, hat anlässlich der Erörterungen über die Reparationsnote ein Londoner Blatt, der „Daily Telegraph“, verraten durch die bezeichnende Bemerkung, eine zweite Ultimatumnote der Entente würde in Berlin auch das Unmögliche zur Annahme bringen, ohne daß Dr. Wirth und seine Kollegen andere als rhetorische Einwände erheben würden. Das ist der edle und unverfälschte Geist Poincarés, der auch in einem Teil der englischen Presse sich geltend macht und hier in der hohle Rede in seiner geistigen Eigenschaft offenbart. Demgegenüber hat der deutschnationale Abgeordnete Dr. Dertig das richtige zündende patriotische Wort gefunden, indem er erklärte, wir müßten der Gewaltthaten der Franzosen die Abwehrkraft des Deutschlands entgegenstellen. Eine Regierung zu besitzen, die nach dieser Richtschnur handelt, ist die große Sehnsucht der deutschen Nation.

### Ablehnung der Kontroll- und Steuerforderungen der Entente.

**Die Sitzung des Reichstags.**  
(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 28. März. Am Regierungstag: Reichskanzler Dr. Wirth und die Minister Dr. Rathenau, Bauer, Gessler, Dr. Bernus, Groener, Brandt, Madrau und Wiesbert. Das Haus ist gut besucht, die Tribünen sind überfüllt. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

**Reichskanzler Dr. Wirth** führte aus: Die Reichsregierung und die mit ihr arbeitenden Parteien haben die Hoffnung, daß die große positive innere Arbeit des Ausbaus und der Sanierung der Finanzen die auswärtige Politik des Deutschen Reiches fördern wird, die darauf gerichtet ist, die noch bestehenden Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Deutschland und den auswärtigen Regierungen allmählich zu einem vernünftigen Ausgleich zu bringen. In diesem Zusammenhang hat man in Deutschland die neuen Steuern betrachtet. Man kann also wohl mit Recht

schätzte sie sich ausdrücklich vor, die vorläufig gekundeten Summen innerhalb von 14 Tagen einzufordern. Ich kann in diesem Verfahren eine praktische Maßnahme nicht erblicken. (Sehr richtig!) Wenn Deutschland auf Grund seiner nachgewiesenen Leistungsunfähigkeit ein Moratorium bewilligt wird — und dies ist ja durch die Änderung des Zahlungsplanes für 1922 gegeben —, so ist es logisch unmöglich, am 31. Mai über diese ja bereits anerkannte Tatsache der Leistungsunfähigkeit Deutschlands einfach hinwegzugehen und neue Forderungen zu stellen, die nicht erfüllt werden können. (Zustimmung.) In dem Verlaufe der Reparationskommission, der überaus scharf gehalten ist, und in dem wir jene tatsächliche neue Erleichterung der Lage zu erblicken haben, die ganz Deutschland aufs tiefste erregt, tritt ganz deutlich hervor, daß die ernsthaften Anstrengungen der Regierung von der Reparationskommission in keiner Weise gewürdigt werden. Das zeigen vor allem die

**das Steuerkompromiß einen integrierenden Bestandteil unserer auswärtigen Politik nennen**  
(Zustimmung) und daraus die Folgerung ziehen, daß durch Störungen von innen oder von außen her damit auch die auswärtige Politik der Regierung gestört wird. Diese Störung ist in der Tat von außen erfolgt, und zwar durch die Note, die die Reparationskommission am 21. März an die Reichsregierung richtete, und durch das Schreiben, das von derselben Stelle dem deutschen Reichskanzler ausgeht.

**Bedingungen,**  
unter denen der vorläufige Ausschub bewilligt werden soll. Die reichliche Überbesetzung bedeutet zwei Punkte dieser Bedingungen, deren einer unverzüglich einen Plan zur Vermehrung der Steuern fordert, die für das laufende Rechnungsjahr 1922/23 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark über die Einnahmen hinaus ergeben sollen. (Zuruf: Pöcherlich!) Diese neuen 60 Milliarden Steuern sollen bis zum 31. Mai d. J. bewilligt und in Kraft gesetzt werden. (Sehr, sehr; Zuruf: Pöcherlich!) Davon sollen mindestens 40 Milliarden noch in diesem Jahre sichergestellt werden.

Die beiden Noten der Reparationskommission sind die Entscheidung auf das deutsche Stundungsgeheim, das die Regierung am 14. Dezember v. J. an die Reparationskommission richtete, und auf unsere Note vom 28. Januar in der der Reparationskommission das Verlangen um Stundung begründet und unsere Ausführungen über die Verabreichungen und die Sachleistungen für das Jahr 1922 unterbreitet wurden. Durch die Note der Reparationskommission ist jetzt eine Entscheidung erfolgt, die wohl als eine endgültige zu betrachten wäre.

### Nach eingehenden Erörterungen hat die Regierung festgesetzt, daß dies eine völlig unmögliche Bedingung und unmögliche Zumutung ist.

**Nach eingehenden Erörterungen hat die Regierung festgesetzt, daß dies eine völlig unmögliche Bedingung und unmögliche Zumutung ist.**  
Das zunächst die rein sachliche Seite dieser Forderung der Schaffung von 60 Milliarden Mark neuer Steuern betrifft, dürfte es wohl in diesem hohen Hause niemand geben, der im Ernst an eine solche Möglichkeit glaubt. (Sehr wahr!) Mit äußerster Mühe haben wir versucht, unser Steuerwesen den gewaltigen an uns gestellten Anforderungen anzupassen. Unter direktem Steuerdruck ist in einer Weise ausgebaut, wie kaum ein anderes der Welt. Unsere indirekten Steuern sind gleichfalls in sehr scharfer Weise erhöht worden. Wir sind gern bereit, in eine sachliche Auseinandersetzung über die Steuerbelastung des deutschen Volkes, verglichen mit anderen Völkern, einzutreten, nachdem wir schon ein reiches Material der Gegenseite geliefert haben. Wenn schon Völker, die keinen Friedensvertrag von eben solcher Schwere wie den Pariser Vertrag auf den Rücken haben, die umgekehrt für sich Vorteile des Sieges nach wirtschaftlicher Seite hin geltend machen können, wenn schon solche Völker zum Teile nicht imstande sind, ihren inneren Finanzbedarf durch Steuermittel aufzubringen, wie erst müssen die Folgen sein beim deutschen Volke, das fast ganz die Kosten des Krieges allein trägt?  
Schon die Herbeiführung des inneren Gleichgewichts unseres Haushaltes erfordert harter Steuern. Dann gibt es noch eine unsichtbare Belastung unseres Volkes, die weder der Reichskasse noch der Reparationskasse zu Gute kommen kann. Diese ist begründet in den **Valutaverhältnissen und der damit verbundenen Verschlechterung von Werten in dem Ausland.** Sie wird um so größer, je unsicherer unsere valutaren Verhältnisse werden. In der Forderung der Reparationskommission nach der sachlichen Seite ist also zu erklären, daß es gänzlich unmöglich ist, Quellen zu finden, aus denen in solcher Zeit 60 Milliarden neue Steuern geschöpft werden können. Wenn die Forderung erhoben wird, daß die Steuern dem Schwanken des Geldwertes folgen sollen, so weist ich darauf hin, daß unser direkter Steuerdruck gerade nach dieser Richtung hin jeder Anforderung entspricht.  
Die Reparationskommission hätte durch Bewilligung des Moratoriums zur Festigung der Geldverhältnisse und damit zur Schaffung gesunder Grundlagen unserer

**wenn wir in der Lage wären, die Bedingungen zu erfüllen**  
und die gestellten Fristen einzuhalten, die aber dann einer nochmaligen Prüfung unterliegen soll, wenn es nicht der Fall sein sollte. Im letzteren Falle würden wir uns neuen Entscheidungen, sei es der Reparationskommission, sei es des Obersten Rates, geneigt übergeben, für die als Grundlage nicht etwa das deutsche Moratoriumsgeheim, sondern der Pariser Friedensvertrag und seine späteren Interpretationen, insbesondere das Londoner Ultimatum, zu gelten hätten.

**die ganze Geltung des Abkommens an die Frist vom 31. Mai gebunden**  
wäre, denn zu diesem Zeitpunkt will die Reparationskommission prüfen, ob der provisorische Ausschub zu befähigen oder für unwirksam zu erklären ist. Für den letzteren Fall

Finanzpolitik beitragen können. Indem sie aber derartige Bedingungen stellte, wie sie in der Note enthalten sind, hat sie, wenn auch vielleicht ungewollt, tatsächlich das Gegenteil erreicht.

Die Note der Reparationskommission hat durch das Anwachsen des Preises der Goldmark das Defizit des Haushaltes allein um 25 Milliarden auf 24 Milliarden gesteigert. Das ist ein eklatantes Beispiel dafür, daß Gewaltspolitik nicht die Reparationsfragen lösen kann, sondern daß sie lediglich zu einer weiteren Einschränkung der deutschen Volkswirtschaft und damit letzten Endes zu einer Schädigung der Allgemeinheit führen muß.

Die Parteien, die die große Mehrheit des deutschen Volkes repräsentieren, haben in größter und lauthaler Arbeit sich auf ein Steuerprogramm geeinigt, das die äußerste Grenze der Vermögensfähigkeit des deutschen Steuerzahlers im gegenwärtigen Augenblick erreicht.

Ich kann ausdrücklich im gegenwärtigen Augenblick, denn im gegenwärtigen Augenblick hat ein Steuerhörsystem nur eine beschränkte Wertungsmöglichkeit und muß teilweise den Veränderungen des Wirtschaftslages angepasst werden. Das schließt also nicht aus, daß die von uns beschlossenen Steuern einmal eine Abänderung erfahren könnten und müßten. Aber es ist doch völlig unmöglich, in einem Augenblick, wo die deutsche Volkswirtschaft ein kompliziertes Steuererleichterungsnetz dem gegenwärtigen Wirtschaftslagepunkt Deutschlands angepasst hat, das mühsam erreichte Gleichgewicht dieses durch die Zwangsanleihe ergänzten Steuerkompromisses dadurch aus dem Gleichgewicht zu werfen, daß neue Steuern in der geforderten ungeheuren Höhe verordnet werden.

Dadurch beweist die Reparationskommission der ganzen Welt, daß wirtschaftliche Darlegungen der deutschen Regierung, so erhaltend und gewissenhaft sie auch sein können, keinerlei Eindruck auf sie machen. (Hört, hört, hört, b. d. W.) Wenn man sich einmal an, daß die Wirtschaftskräfte Deutschlands jetzt fast in Würden, die gegenwärtig vorgezeichneten Steuerlasten zusätzlich der 60 Milliarden zu tragen, so muß ich doch mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß diese Forderungen schon aus rein parlamentarischen, politischen, sowie technischen Gründen eine reine Unmöglichkeit, um nicht zu sagen Unlauter, sind.

Wesfall! Auf den 10. April ist die Konferenz von Genua einberufen. Sie wird einige Wochen, vielleicht über den ganzen April hinweg die Aufmerksamkeit und die Aufmerksamkeit aller Konferenzen, also auch der deutschen, in Anspruch nehmen. Schon aus diesem Grunde wäre es völlig unangebracht, daß wir uns auf eine neue steuerrechtliche Revision unverschieben könnten.

Wir haben uns ferner die Frage vorzulegen, ob die Verträge es gestatten, in die Hoheitsrechte der Nation und in die gesetzgeberischen Befugnisse des Deutschen Reiches einzugreifen, wie sie unter der Ueberschrift „Ueberwachung“ enthalten sind, da hierbei eine sog. Ueberwachung der Steuererhebung und der Steuererhebung vorgehien ist. Gegen das Prinzip muß ich schon heute im Namen der Reichsregierung härteste Verwahrung einlegen. (Lebhafte Beifall.) Ich erachte es mit der Selbstbestimmung eines Volkes und mit der Ehre einer großen Nation für unvereinbar.

(Lebhafte Beifall.) Wir haben auf dem Gebiete der Reparationskommission schon so trübe Erfahrungen hinter uns, daß es niemand unter uns verstehen wird, wenn dieses schließliche, schließliche, schließliche unproduktive System fortbestehen soll. Wenn schon die Besetzungskosten der schließlichen Armeen, die ganze Vandesichte unerschöpflich beständig, uns unerschöpfliche Kosten auferlegen, so wäre es unerträglich, wenn Kontrollkommissionen auch dort kontrollieren wollten, wo nicht mehr zu kontrollieren ist. (Sehr richtig! Plurim.) Die deutsche Regierung hat schon beim Abschluss des Versailler Vertrags Verantwortung angenommen, gegen die Kompetenz der Reparationskommission, soweit sie einen Eintrag in die inneren Hoheitsrechte bedeutet, Protest zu erheben. In der demkwürdigen deutschen Note vom 28. Mai 1919 wurde folgendes bemerkt: „Es ist unmöglich für jeden, insbesondere aber für einen demokratischen Staat, sich seiner Hoheitsrechte in dem geforderten Umfange zu enthalten.“ (Beifall.)

Namentlich kann Deutschland nicht die Forderungen annehmen, Gesetze und Verordnungen erlassen, wie sie die Kommission jemals verlangt. Das Geldbewilligungsrecht ist in allen demokratischen Staaten ein Mittel, mit dem die Volkswirtschaft ihre Kontrolle über das Staatswesen ausübt. Kein Volk kann auf die Dauer angehalten werden, seine Befugnisse in den Händen fremder Mächte zu stellen und auf sein Mitbestimmungsrecht zu verzichten.

Die Note würde die gewaltsame Entziehung der deutschen Steuern durch die Gegner sein.

Damals wurde in der Antwort gesagt, daß diese deutsche Befürchtung auf einer vollständig falschen Auffassung der Tatsachen beruhe (Hört, hört!), und daß die deutsche Schlussfolgerung in völligem Widerspruch wie mit dem Buchstaben, so auch mit dem Geiste des Vertrags stehe. (Hört, hört!) Es wurde noch bemerkt, daß die Befugnisse der Kommission nicht so ausgedehnt werden dürfen, als wenn sie ihr ein Recht gäbe, Deutschland seine innere Gesetzgebung zu diktiert, insbesondere die Ausschreibung oder die Erhebung von Steuern vorzuschreiben. (Hört, hört!) Es wurde weiter ausdrücklich gesagt, daß das Garantiekomitee nicht berechtigt sein sollte, in den deutschen Jahreshaushalt einzugreifen. An diese Aussagen erinnere ich heute feierlich die fremden Regierungen und fordere sie auf, nicht drei Jahre nach Abschluss des Friedens Rechte zu beanspruchen, die sie selbst unter der frischen Nachwirkung des Krieges als leere und ungerechtfertigte Befürchtungen Deutschlands bezeichnet haben. (Beifall.)

Ich habe schon bemerkt, daß der Inhalt der beiden Noten nicht in allen Teilen Anlaß zu einer kritischen negativen Stellungnahme gibt, wie ich sie hier in bezug auf die Kontrollmaßnahmen und die geforderten neuen Steuern von 60 Milliarden zu nehmen verpflichtet war. Eine Reihe von anderen Bedenken deckt sich durchaus mit unseren Absichten und mit den Interessen der deutschen Regierung durch innere Reform, die schwierige Lage des Staates zu erleichtern und es ihm zu ermöglichen, durch eine lange Periode strengster und nüchternster Beschränkung die Wohlhabt lünftige Generationen vorzubereiten. Aber auch hier wird manches kritische Wort am Platze sein, weil man sich im Auslande offenbar eine ganz trübe Vorstellung von den deutschen Verhältnissen macht. (Sehr richtig!) Dierher gehören die Forderungen erhöhter Sparaktivität in der Verwaltung des Reiches.

Ich muß auch hier einmal ein ganz offenes Wort sprechen. Nur jemand, der die Verhältnisse gar nicht kennt oder nicht kennen will, kann davon reden, daß dadurch auch nur eine Goldmillion herauszuwirtschaften wäre, nehmliche denn ein neunzehnter Teil einer Goldmilliarde. Der Etat für 1922, der in der Reparationskommission vorgelegt hat, sieht mehr als zwei Drittel der Ausgaben für die Entente und nur ein Drittel für das Reich vor. (Hört, hört!) Von den 86 Milliarden Papiermark, welche die Verwaltung des Reiches kostet, ist fast die Hälfte, namentlich 41 Milliarden, für die Verwaltung der Reichsschuld und für die Borsorge der Kriegshinterbliebenen usw. erforderlich. Meer und Marine beanspruchten 4,7 Papier-

marken, während England 100 Millionen Pfund, Frankreich 4703 Millionen Franken schon in ihren vorläufigen Budgets für Meer- und Marineverwe veranschlagt.

Bedenkt man die Bissen für die Heeresausgaben nach dem Durchschnitt des Jahres von 1921 auf Goldmarkt um, so ergeben sich für Deutschland 211 Millionen Goldmark, England 1000 Millionen und Frankreich 1480 Millionen Goldmark. Das hier also nicht viel einzusparen ist, wollen die Kontrollkommissionen der Entente am besten, wenn sie uns vorschreiben, daß für jeden Reichswehrsoldaten nicht mehr als zwei Anzüge vorhanden sein dürfen. (Schallendes Gelächter.) Daß der Betrieb der Post und der Eisenbahn in einen besseren Zustand gebracht werden muß, darin sind wir uns alle einig. Für die Eisenbahn ist das bereits im neuen Etat vorgelehen.

Auf die eigentliche Reichsverwaltung im engeren Sinne entfallen nach dem Etat bei im ganzen 86 Milliarden nur 1,3 Milliarden

für alle Ministerien und alle ihren nachgeordneten Stellen, sowohl persönliche, wie auch sachliche Ausgaben. Also bei unserem ganzen Etat, der weit über 200 Milliarden ausmacht, handelt es sich innerhalb der Reichsverwaltung nur um einen relativ kleinen Teilbetrag, an dem wir wohl sparen können, absehen von der bereits in Angriff genommenen Sanierung der Reichsverkehrsverwaltung. Ich leh mich naheans der Reichsregierung und als Kanzler dafür ein: Es muß alles erreicht werden, um hier Beträge einzusparen. Das ist unsere Pflicht. Wir wollen sie getreulich ausüben.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit auch auf den Umstand hinweisen, daß wir schon sehr unsere Beamten und Staatsarbeiter viel schlechter bezahlen müssen, als irgendeine der Ententeänder. Man hält uns vor, daß wir zwei Millionen in Deutschland haben. Man sollte auch berücksichtigen, daß diese Minister weniger Gehalt bekommen, als irgendein kleiner Bezirkspräsident in den alliierten Staaten.

Nur ein interessantes Beispiel: Zämtliche Reichsminister, der Reichspräsident und der Reichskanzler sollen uns mit Einschluß der Aufwandsentschädigungen zusammen genommen nicht so viel, wie zwei Ententegenerale in Deutschland.

(Stürmische minutenlang andauernde Entrüstung im ganzen Saal.) Unsere Parlamentarier zwingt uns dazu, die hygienische und zukunfts Entwicklung des Landes anzuhaltend, auch die Städte werden ihre sozialen und hygienischen Einrichtungen nicht mehr fortführen können, die einst der stolze Deutschlands und der ganzen Welt waren.

Ich kann zu den Ausführungen der Note über die Kapitalflucht das prinzipielle Einverständnis der deutschen Regierung erklären. Es ist richtig, daß unter der Einwirkung der deutschen Verlustversicherungsumstände namhafte Kapitalien in das Ausland gegangen sind. Die Regierung hat bereits weitgehende Vorkehrungen getroffen. Ein wirtschaftlicher Erfolg läßt sich aber nicht allein durch Maßnahmen der deutschen Regierung erreichen; es bedarf vielmehr eines internationalen Zusammenwirkens. In dem sich Deutschland erneut bereit erklärt, Neuland liegen die Verantwortlichkeiten hinsichtlich der fähigsten Stellung der Er-fassung von Ausfuhrzertifikaten. Wir sind auch in diesem Punkte bereit, den Forderungen der Reparationskommission nachzukommen.

Ich erkenne die besondere Aufmerksamkeit des Hauses wie auch des Auslandes an, auf die Stelle der Note der Reparationskommission, die sich auf

### die Frage der inneren und äußeren Anleihe

bezieht, weil hier in der Tat der Schlüssel des ganzen Reparationsproblems zu liegen scheint. Die Zwangsanleihe ist ein der Regierung und das Parlament verpflichtendes Verschuldungswort. Das hat bei der Reparationskommission nicht die nötige Aufmerksamkeit gefunden. Um das Reparationsproblem aber zu lösen, erscheint die Frage einer äußeren Anleihe wesentlich. Die deutsche Regierung hofft, daß in eine Besprechung über die Frage einzutreten, wie durch eine äußere Anleihe ein Teil der Reparations-schuld Deutschlands zu bezahlen ist.

Unsere Verhandlungen im letzten Quartal des vergangenen Jahres, eine Anleihe im Auslande zu erhalten, scheiterten an der Zurückhaltung des Weltkapitals, das nicht bereit war, Kapitalien in das Danaidenloß des Versailler Vertrages und des Londoner Minimums hineinzuentschütten. Daraus müssen wir den Schluß ziehen, daß dieses Projekt nur dann Aussicht hat, vom Kapital der Welt künftig aufgenommen zu werden, wenn den deutschen Volke auf einen längeren Zeitraum endlich die notwendige wirtschaftliche und finanzpolitische Freiheit gewährt wird.

Wir werden den Inhalt der Note auf das genaueste und sorgfältigste prüfen, ehe wir der Reparationskommission unsere schriftliche Antwort erteilen, weil wir uns dessen bewußt sind, daß es von dieser Antwort abhängen kann, ob wir wieder in die rein politische Methoden des Diktats zurückgeworfen werden, oder ob wir den bisherigen Weg der Verhandlungen weiter beschreiten werden.

Was die Kontrollmaßnahmen anlangt, so dürfen wir dem Auslande keine Rechte einräumen, die die Rechte des deutschen Volkes beschränken. Wir müssen den Zustand von der Schädlichkeit einer solchen Kontrolle überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit werden wir der Frage widmen, wie der Plan einer äußeren Anleihe zur teilweisen Konsolidierung der Reparations-schuld Deutschlands feste Gestalt annehmen kann.

Ich hoffe darauf, daß die Erkenntnis des Grundablaß unserer Lage allmählich in allen Köpfen der Welt aufblühnt, nämlich daß ohne die Stabilisierung des deutschen Marktkurses ein Gleichgewicht des deutschen Budgets nicht zu erreichen ist und daß auch an irgendwelche Reparationsleistungen dabei nicht gedacht werden kann.

Die Note allein hat auf den Zustand der Mark geradezu verhängnisvoll gewirkt und die Reparationskraft Deutschlands aufs schwerste geschädigt. Die Antwort, die wir der Reparationskommission auf ihre Note zu erteilen haben, ist in der Öffentlichkeit vielfach dahin charakterisiert worden, daß sie positiv eine Entscheidung bringen müsse, ob die Politik der deutschen Regierung fortgesetzt werden soll oder nicht.

### Wir werden uns durch die Behauptungen der prinzipiellen Gegner unserer Erfüllungspolitik, daß diese Schiffbruch erlitten habe, nicht beirren lassen.

(Weiterkeit bei den Deutschenationalen.) Wir hoffen, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter uns steht. Wir werden der Reparationskommission erklären, daß es notwendig ist, daß wir für das ganze Jahr 1922 von allen Reparationsleistungen in der besetzten werden müssen. Das ist das Mindeste. Die deutsche Regierung vertritt sich nicht auf die Erkenntnis, daß unter den gegebenen Verhältnissen selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft und die Finanzen des Reiches hinter den politischen Notwendigkeiten zurückstecken müssen. Aber es ist ausgeschlossen, daß wir 1922 unsere Verpflichtungen ohne ausländischen Kredit erfüllen könnten. So trübe und verzweifelt auch die Stunde ist, in der ich zu Ihnen spreche, so bin ich doch nicht ohne Hoffnung, denn wer keine Hoffnung mehr hat, soll die Hände von der Politik lassen. (Lachen bei den Deutschenationalen.)

Das große Ziel muß Ausrichtung der Weltwirtschaft und damit auch Ausrichtung Mitteleuropas und Ostlands sein. Der Wiederaufbau Mitteleuropas und Ostlands ist ohne die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands unmöglich. Die Welt hat heute zu wählen zwischen zwei Prinzipien, dem von Genua und dem, dessen Geist in der Note der Reparationskommission erschließt

wird. Entweder ist die Konferenz von Genua heute schon zu völligen Scheitern verurteilt, oder aber die Alliierten erkennen die Notwendigkeit an, die Forderungen von Genua mit der Note der Reparationskommission in Einklang zu bringen. Entweder wird Genua ein Nicht werden, das in alle Zukunft leuchtet, oder es wird nur ein Verlicht sein. Vor dieser Entscheidung stehen wir. Noch aber ist sie nicht gefallen. Bis dahin ist es unsere Pflicht, alles zu versuchen, Deutschland und Europa den Weg des Verderbens zu ersparen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

### Die Beiprechung der Regierungserklärung

schloß sich sofort an. Das Wort erhielt Haa. Derrg (D.N.): Die Reparationsnote stellt sich nur dar als ein Glied einer einheitlichen Kette von Vorstößen gegen Deutschland, ein Teil einer stehenden Gesamtaktion Frankreichs. Wir haben seit wenigen Monaten vor einem Trommel-leute von Ueberfällen von französischer Seite.

Wir sehen vor uns den Ausmarsch Frankreichs zum Endkampf.

So ist auch die Note der Reparationskommission in unserem Volke aufgelöst worden. Nach dem ersten Eindruck aber wurde wieder abgelesen. Wir sollten aber getreulich haben aus der Vergangenheit, und sollten auf die gegen uns eingeleitete Generallöschung antworten mit einer Abwehrbewegung des deutschen Volkes. Das ist die Reaktion der Notwendigkeit erkannt und hat sie ihrerseits die richtige Stellung zu diesem Endkampf genommen? Einigen können wir sein mit den Ausführungen des Reichskanzlers über das Reparationsproblem, über die Abwehr der Kontrollforderung unierter Gegner, in der Finanzfrage, einig auch mit der Abwehr der unerschämten Finanzkontrolle. Der Kanzler hat hier zum ersten Male klare und kräftige Worte gebraucht. Wir danken es ihm, daß er heute endlich auf die alten Notizen verwiesen hat.

Bei alledem haben wir nur das eine Gefühl gehabt, warum erst heute? (Sehr wahr! bei den Deutschenationalen.) Ungeheuerlich sind die Forderungen unserer Gegner. Man hat sie nicht um der Ordnung unserer Finanzen willen gestellt, sondern man hatte dabei nur die eigenen Interessen im Auge.

Das Deutschland von Versailles, so hoch es früher, sollte ein Deutschland von Weimar werden. Jetzt aber scheint es so, daß man uns zu der wirtschaftlichen Armut auch noch die geistige Armut bescheren möchte.

Jetzt versucht man es, uns einen Bankrott in die deutsche Reichseinheit zu werfen, indem man die föderalistische Einheit des Deutschen Reiches auf dem Gebiete des Geldwesens zerreißen und zerstückeln will. Die Entente will sozusagen den Kassenwart spielen und uns wieder ein neues Meer von Wutsangern ins Land leben. Man will die Einigkeit des deutschen Volkes auf finanziellem Wege zerbrechen. Wir wollen Herr sein im eigenen Lande. Von Evidenzhaftigkeit kann in der Rede des Reichskanzlers aber nicht viel die Rede sein. In den Gold- und Sachleistungen hat er beispielsweise erklärt, daß er voll und ganz hinter den Bestimmungen von Cannes stehe. Inwieweit den Verhältnissen vom 28. Januar und denen von heute besteht doch ein außerordentlicher Unterschied.

Damals haben wir doch um Ermäßigung gebeten, heute aber spricht man sogar von Zuzahlungen für den Fall von Obstruktion seitens Deutschlands. Da wäre es Pflicht der Regierung gewesen, zu prüfen, ob diese Forderungen überhaupt noch erfüllt werden können. Unsere Regierung richtet die Augen voll zu sehr auf außenpolitische Nachteile, beachtet aber nicht genug die innenpolitische Lage. Es wird Zeit, überhaupt nicht mehr von irgendwelchen Goldleistungen zu reden. Was haben wir denn dafür eingetauscht? Nichts. Wir fordern Stilllegung der Rotenpresse und Sicherstellung des Sachvermögens vor dem Zugriff der Entente. Die Reichsämtertragik des Vertrauens der Entente hätte der Reichskanzler noch kräftiger betonen müssen. Reichs-widrig ist namentlich die geforderte Steuerkontrolle. Wir sind schon jetzt bis zum Weichbluten Deutschlands gekommen. Mit Recht hat der Kanzler auf die unrichtbare Belastung durch den Sturz der Markt

hingewiesen. Alle bürgerlichen Parteien, selbst die Sozialdemokraten, sind sich einig, daß der Steuerdruck nicht mehr vermehrt werden kann. Hier hätte die Regierung nun eine völlig eindeutige Ablehnung der Forderungen geben sollen. Aber der Kanzler hat erklärt, er sei zu Auseinandersetzungen über die Steuererhebungen bereit. Der Reichskanzler selbst hat das Schlagwort von der

### Erfassung der deutschen Goldwerte

in die Debatte geworfen. Erst seitdem ist man im Auslande hellhörig geworden. Es war ein Verbrechen am deutschen Volke, den Gedanken der Sachwerte aufleben zu lassen, ehe man wußte, daß die Lösung des Reparationsproblems eine endgültige sei. (Sehr richtig! recht.) Und wenn einzelne demokratische Blätter diesen Gedanken von neuem aufleben, so ist das ein Verrat am deutschen Volke. Wir lassen an dem Privatkapitalismus, an den Grundbesitzern des deutschen Volkes nicht rütteln. Noch viel unheimlicher als das Dogma über die Unentbehrlichkeit der Sozialdemokratie ist das Dogma über die Unmöglichkeit der Ablehnung der Ententeforderungen. Wer treibt denn Katastrophenspolitik, doch die jetzige Regierung, die nicht abgelöst von der

### Erfüllungspolitik.

Ehe sie begann, stand der Dollar auf 60. Als der Erfüllungsausschuß einigte, stieg der Dollar bis auf 320. Auf die Gefährdung des deutschen Privatkapitalismus konnte ja die Börse nicht anders reagieren. Dann schlug die Politik um. Der Kanzler ließ die Markfluktuation anerkennen. Auf die neuen Hoffnungen fiel der Dollar auf 250. Aber nun kam der neue Unfall der Regierung, der sich in der grundtätlichen Ansicht äußerte, daß hinter der politischen Notwendigkeit alles andere zurückgehen müsse. Das ist eine glatte Kapitulation. Die Realisierung war das neue Ziel des Dollars. Wenn das Ausland an dieser Regierung festhält, so tut es das nur aus der Sorge vor einer kraftvollen deutschen Regierung. In anderen Staaten der Welt wäre eine Regierung mit so katastrophalen Misserfolgen nicht dazu gekommen, eine solche Erfüllung abzuschließen. Einwände der Amerikaner Frankreichs wollen wir eine große Abwehraktion (Hört links: Neuen Krieg.) Nicht mit Waffen. Wir wollen, daß die Erfüllungspolitik erdhaltig ausgehen wird. Die Fassung kann nur sein: Endgültiger Erlaß und internationale Anleihe. Dieses Programm kann mit der gegenwärtigen Regierung, weil sie befaßt ist, nicht erfolgreich begonnen werden. Die Situation ist so verzweifelt, daß man ans Volk appellieren müßte. (Beifall rechts.) Sie wird über uns zusammenbrechen, wenn wir nicht eine Politik beginnen, die eine völlige Veränderung des Systems herbeiführt. (Lebh. Beifall bei den Deutschenationalen.)

Haa. Stämpfer (So.): Der Ton dieser Note ist gegen eine demokratische Regierung nicht angedacht. Der gute Wille der deutschen Regierung sei unbestreitbar und auch von der Entente anerkannt worden. Gewisse Kreise in Deutschland erklären aber die Lage, in der sich augenblicklich die Regierung befindet, mit Freuden. So habe Herr Derrg Frankreich geradezu aufzufordern, auf den Reichskanzler keine Rücksicht zu nehmen, da ihm der Rückhalt im Volke fehle. Jetzt müsse es endlich heißen: Fort mit den Diplomaten und an ihre Stelle die europäische Arbeiterschaft! Die deutsche Republik habe schon größere Hindernisse als die Note der Reparationskommission aus ihrem Wege räumen müssen und brauche auch diesmal nicht zu verjagen. — Die Weiterberatung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Die Genua-Träume des Kabinetts Wirth.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Berlin, 28. März. Die letzten Vorgänge haben die Regierung sowohl wie die Parlamentarier darauf hingewiesen, daß Deutschland von der Entente direkt nichts zu erwarten hat...

Wissel, Stegerwald, Erkelenz, Arbeiterdelegierte für Genua.

Berlin, 28. März. Wie das 8-Uhr-Abendblatt mitteilt, ist die deutsche Delegation für Genua in ihrer endgültigen Zusammenstellung...

Die deutsche Antwortnote.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Berlin, 28. März. Wie wir aus Regierungskreisen hören, ist die Antwortnote der deutschen Regierung an die Reparationskommission bereits fertiggestellt...

Der Referentenentwurf der Zwangsanleihe fertiggestellt.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Berlin, 28. März. Wie wir zuverlässig hören, ist der Referentenentwurf der Zwangsanleihe bereits fertiggestellt...

Die Reparationsnote, der Anfang der denkbar härtesten Nachpolitik Poincarés.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Paris, 28. März. Wie aus Kreisen, die Poincaré nahe stehen, gemeldet wird, ist die Note der Reparationskommission erst der Anfang der gegen Deutschland gerichteten denkbar härtesten Nachpolitik Poincarés...

Der neue Reichsernährungsminister.

Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ hört, hat Professor Pfehr von der Akademie für Landwirtschaft und Brauereiwesen in Weihenstephan die Bestellung...

Einigkeit im britischen Kabinett über Genua.

London, 28. März. Die Blätter melden, daß im Kabinett keinerlei Spaltung wegen der Genueer Konferenz mehr besteht. Die Meinungsverschiedenheiten seien gestern abend auf einer Ministerkonferenz beseitigt worden...

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (7); Schauspielhaus: „Kasemanns Töchter“ (7); Musiktheater: „Die Königin der Nacht“ (7); Central-Theater: „Das Detektivmädchen“ (7); Spielplanänderung des Schauspielhauses...

Verfliches und Sächliches.

Aus dem Landtag.

Der Ministerpräsident hat dem Landtage den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Dienstverträge der Gemeindebeamten zugehen lassen...

Auf die in Vorlage oder Ruhestand versetzten Gemeinde- oder Verbandsbeamten, ihre Hinterbliebenen und die Hinterbliebenen der im Amte verstorbenen Gemeinde- oder Verbandsbeamten finden die jeweils geltenden Vorschriften über die Bezüge der in Vorlage oder Ruhestand versetzten Staatsbeamten, ihre Hinterbliebenen und die Hinterbliebenen der im Amte verstorbenen Staatsbeamten entsprechende Anwendung...

Weiter ging dem Landtage der Entwurf eines Gesetzes über die Hundsteuer an. Danach erheben die Gemeinden eine Hundsteuer für jeden in ihrem Bezirk gehaltenen Hund einer Steuer von jährlich 60 Mark...

Der Reichsausschuß behandelte am Dienstag erneut das Schuldenreformgesetz. Vertreter des Finanzministeriums konnten wegen der Konferenz in Berlin nicht zugegen sein...

Verabschiedung von Ratsmitgliedern.

In der Gesandtschaft am gestrigen Dienstage wurden die mit Ablauf des Geschäftsjahres 1921/22 aus dem Ratkollegium ausscheidenden Stadträte verabschiedet...

Die Not des Zeitungsgewerbes.

Der Prüfungsausschuß des Landtages nahm in seiner Sitzung am Dienstag Stellung zu dem Antrag Barthel (Unabh.), bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Versorgung der Tageszeitungen mit Druckpapier zu angemessenen Preisen sichergestellt und die ungerichtete Besteuerung des Zeitungsgewerbes beseitigt werde...

Stadtrat Eggert trat am 7. Mai 1918 in das Ratkollegium ein und verblieb dort bis zum 1. Juli 1919 das Rathhaus- und Behaltungsamt und seit 1920 das Obdach in Pöschel...

Die Not des Zeitungsgewerbes.

Der Prüfungsausschuß des Landtages nahm in seiner Sitzung am Dienstag Stellung zu dem Antrag Barthel (Unabh.), bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Versorgung der Tageszeitungen mit Druckpapier zu angemessenen Preisen sichergestellt und die ungerichtete Besteuerung des Zeitungsgewerbes beseitigt werde...

Preistreiberien auf dem Holzmarkt.

In diesen Preistreiberien hätten die Finanzminister der Länder, nachdem ihnen das Reich die Steuerquellen verflopf habe, selbst ein Interesse, da sie aus der Domänenwirtschaft herauszuholen wollten, was herauszuholen sei...

Mr. 150
Dresdner Nachrichten
Mittwoch, 28. März 1922
Seite 3

lichen Kreisen Amerikas den besten Klang hat, die beruflichen Wünsche und Sympathien für die im Dienste der deutschen Dankbarkeit unternommene Reise...

wendig. Da die zur Bekämpfung dieser Wiederherstellungsformen (3204 Mk.) dienenden Zinsen des von Frau Malor Zerre ausgereichten Kapitales nicht ausreichen, beschloß der Stiftungsvorstand, den fehlenden Betrag auf die Mittel der Liebge-Stiftung zu übernehmen...



Börsen- und Handelsteil.

Industrie und Güterliste.

Der Verband schließt die Industrieller...

Zum ersten Male innerhalb fünf Monaten...

Zur Veranschaulichung der Prosperität...

Verbandsbank zu Dresden (frühere Handelsbank)...

Planer Bank A.G. in Plauen. Die ordentliche Hauptversammlung...

Die Bank für Mitteldeutsch (M.G.) in Mittelsdorf...

Attienengesellschaft Hotel Bellevue zu Dresden...

Ernenmann-Werke, Attienengesellschaft, Dresden...

zu erfüllen. Infolge der anhaltenden Geldentwertung...

Zachwer, Holz- und Kraft-Attienengesellschaft, Dresden...

Attienewerke, Elektricitäts-Attienengesellschaft in Seibennau bei Dresden...

Zächsische Fein-Industrie, vorm. O. G. Müller & Söhne, A.G., in Freiberg...

vorhandenen Hoffnungen diese Hoffnungen vorläufig noch...

Neuwaren-Attienewerke und Zäckerie vorm. Louis Häfner...

Die Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Wuhse...

Wälschbühler Attienengesellschaft. Unter dieser Firma...

Wechselkurse im Freiverkehr am 28. März bis abends 6 Uhr.

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, and others.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 28. März.

Table with stock market data for Dresden, including various companies and their prices.

Leipziger Kurse vom 28. März.

Table with stock market data for Leipzig, including various companies and their prices.

Reiseveranstalter, Eingetragene wurde: Der Verein unter dem Namen...

Ronfute, Zahlungsbedingungen usw.

Zächsische Bergbau- und Hüttenwerke Alfred Ernst...

Berliner Kurse vom 28. März 1922.

Large table containing various market data, including Deutsche Staats- u. Stadtanl., Transportwerte, Brauerei-Aktionen, Industrie-Aktionen, Bank-Aktionen, and Ausländische Anleihen.

912. 150 Dresdner Nachrichten Mittwoch, 28. März 1922 Seite 5

Turnen.

Der Dresdner Turn- und Sportverein von 1867 feierte am Sonntag im Konzertsaal des Schauspielhauses sein 55. Jubiläum...

Selenmüge aufmarschieren, aber beim Zuschauer die Freude am Verlöschen. Frau Schill ist die rechte Turnlehrerin...

Der Dresdner Turn- und Sportverein „GutsMuths“ veranstaltete am Sonntag in der Turnhalle Gohlis eine diesjährige Schau...

Vierdeipport. Gairo, der im Geschäft Herdool als Deckhengst aufgefressen war...

Radspport. In den Eröffnungsrennen in Dresden auf der Weltrefordbahn in Reich...

Aber 10, 20 und 30 Kilometer. Mitglieder werden das Programm vorzubereiten.

Rajenport.

Fußballabteilung des Dresdner Turn- und Sportvereins 1867. Die anlässlich des 55. Jubiläumstages des Vereins ausgerichteten...

Winterport.

Sti-Abteilung des Dresdner Hader-Vereins. Die Vereinstätigkeit am Sonntag fanden im Reich des vom Winterport...

Tennis.

Tenniskampf Deutschland gegen Schweden. Der erste Vänderskampf des Deutschen Tennis-Bundes nach dem Krieg...

Seite 6, Dresdner Nachrichten, Mittwoch, 28. März 1922, Nr. 150

Chemiker-Ingenieur

Von großem Unternehmen der chemisch-technischen Industrie (Spezialgebiet Öl-, Fett- bzw. Colloid-Chemie), am Mittelrhein gelegen, wird als

technischer Direktor

ein Herr in ausgesprochene Vertrauensstellung gesucht. Es kommen nur Herren mit organisatorischer Begabung...

Verwalter, Berwalter od. Volontär, Scholiar, Schirmmeister. Various job advertisements for administrative and technical roles.

Konto-Korrent-Buchhalter, Georg Jasmati & Söhne, Zigarettenfabrik, Dresden-A. 16, Blasewitzer Str. Nr. 17. Maschinenführerin, auch für andere Kontorarbeiten...

gebildete, energische Persönlichkeit wird als mit- Erzieherin für die Nachmittagsstunden (Schularbeiten) zu Mädchen von 9 und Knaben von 13 Jahren...

Linien Wirtschaftsgeliffen, Wirtschaftss-Gehilfe, Oberschweizer. Advertisements for clerical and technical assistance.

Scholare, Greifschweizer, Knecht, jüngerer Wirtschaftsmädchen. Advertisements for various types of workers and apprentices.

Damen und Herren, Wirtschaftlerin od. Stütze, jg. Mädchen, Stütze, Hausmädchen, junges Mädchen. Advertisements for domestic and service workers.

Ein junger Kaufmann, ein junger Ingenieur, Nebenbeschäftigung, Hotelbuchhalterin, Gutssekretärin, Grundstücke, Landgasthof, Fabrikgeschäft, Fleischerei, Für zahlungsfäh. Käufer, Zins- und Gehälfis-Grundstücke, Einfamilien-Landhaus od. Villa, Geldmarkt, Genuß-Scheine, 1 od. 2 leere Zimmer, möbliertes Zimmer, möbliertes Zimmer, Wohnungen, Werkstat für Auto-Reparatur, Wohnung, Perlen Juwelen E. Waibel. A large collection of classified advertisements.

Familiennachrichten

Sächsische Familiennachrichten. Geboren: Walter Dörmann, Dresden, 6. ...

Rheumatismus. behaftet durch die elektro-galvanischen Schwachströme des Wohlmuth-Apparates Marke „Gewecco“...

500 Frühjahrs- und Sommer-Modelle



ULLSTEIN MODEN ALBUM. Erhältlich nebst allen dazugehörigen Ullstein-Schnittmustern...

Beschäftsstellen-Verlegung.

Die Geschäftsstelle des Gemeindevorstandes Dresden und Umgebung, die bis jetzt im Gröblich 2, ...

Gemeindevorband Dresden und Umgebung.

Die Mitglieder des Gemeindevorbandes Dresden und Umgebung sind hiermit zu dem am Sonntag den 22. April 1922, 12 Uhr mittags, im Sitzungszimmer der Deutschen Bank Filiale Dresden, ...

vierten ordentlichen Generalversammlung

Tagungsordnung: 1. Verlesung des Berichtes des Vorstandes und Ausschusses sowie der Jahresrechnung ...

Clemens Müller Aktiengesellschaft.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther Aktiengesellschaft. Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten, bei uns ...

Wir beschuhnen gesunde und kranke Füße. Dresdner Orthopädische Werkstätten G. m. b. H.

Brillanten Gold-, Silber-, Platin-Schwarz. Seestraße Nr. 17, 2. Stock.

Kleinen Dampfkeffel, Brehms Tierleben, Klubkeffel, Piano, Zur Konfirmation Vovet- u. Eollenne-Haarschleifen.

Reisekoffer. Korb- und Rohrmöbel. Mag Weiden, Tempelstraße 10, Tel. 12581.

Felle. Pelzhaus Wieselmann, Viktoriasstraße 12. Ich kaufe Brillanten, Gold- und Silberfachen, ...

Gelegenheit! Herren-Stoffe. Zu verkaufen: 1 gr. Buchbaum orn. Schreibtisch, ...

ANNENSALE. Heute der so vielbeliebte feine Mittwochs-Ball. Dresdens letzter öffentl. Maskenball 1922.

Ball-Anzeiger für Mittwoch den 29. März. Gasthof Wöllnitz Damen- u. Herren-Ball.

ZOO-Garten. Heute sowie jeden Mittwoch Familien-Ball.

Kurhaus Weisser Hirsch. Heute Mittwoch ab 7 Uhr Große Reunion.

Weine. August Förster-Pianos. August Förster Pianoforte-Fabrik.

Kurhaus Weisser Adler. Morgen Donnerstag 7 Uhr Ein Abend am Hofe des Maharadscha.

Brillanten, Gold und Silbersachen. Alte Zähne Zahngebisse.

Ich kaufe gebt. Herr- u. Dam.-Herren- u. Damen- u. Kinderschuhe.

Ankauf von Brillanten, Juwelen. Ernst Stolte Juwelier.

Gebr. Möbel. Piano. Gebr. Möbel Rogalski, Thonb.

Auto. 1. Steuerklasse bezogen, aus Privatband von Gutschliher.

Silber-Gegenstände. Hermann Schmidt, Edelmetallschmelze, Reibbahnstraße 19.

Herrschafliche Gespanne und Automobile eleg. Reise-, Stadt- und Hochzeits-Wagen stellt.

150. Dresdener Stadtrichten Seite 7

Stimmung-Reparaturen. Flügel Pianos Phonolas. Hupfeld-Rönisch Waisenhausstr. 24.

Schulranzen Koffer Taschen Lederwaren. Ferd. Große Lederwarenfabrik.

STEMPEL. WALTHER. alle in wenigen Stunden.

Herrschafliche Kostumstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futtermstoffe.

Verkaufe. 2000. Kinderwagen, 1000. ... Spül-Apparate, Klittierfrigen.

Spül-Apparate. Sanitätsk. M. Thierfelder, Dresden-St., ...

Brillanten, Perlen, Silberwaren. Müller-Goldschmied Weberstraße 23 B.C.

guten gebt. Flügel. Suche zu kaufen aus 3r. od. 4r. guten gebt. Flügel.

Safeiwagen. 50 Jhr. ...

Wer ...

